

## \_ERFASSEN

### Vom Erfassen der Wirklichkeit

Astrologen sind – vielleicht mehr als andere – auf der Suche nach dem Wirklichen. Sind sie es nicht, also suchen sie nach etwas anderem, scheint mir der Begriff „Astrologe“ dann unangemessen. Nun gut. Astrologische Schulrichtungen bieten unterschiedliche Interpretationsmodelle an – man will sich ja unterscheiden, abgrenzen usw. Und natürlich wirkt sich das auch direkt auf die Interpretation (ich nenne es momentan besser nicht „Deutung“) aus, die Astrologen dann unterschiedlich gegenüber einem identischen Geburtsbild abgeben werden!

An dieser Stelle nun ergibt sich fachlich astrologisch die Frage, welches Interpretationsmodell (auf höherer Ebene Deutungsmodell!) denn die Wirklichkeit (wie auch immer die erstmal definiert ist) besser erfassen kann, und welches weniger gut oder gar nicht? Im Rahmen dieser Antwort bewege ich mich in einem Terrain, das für mich zu den Vertrautesten überhaupt gehört – weil ich mich nämlich in einer wirklich leidenschaftlichen Weise seit jeher damit auseinandersetze, welches deutungsmethodische Vorgehen (jenseits von Fragen wie: was bedeutet Haus 2 oder welche Rolle die Trigone spielen) die Wegebenung (das ist ja die Bedeutung des Wortes „Methode“) in Richtung Wirklichkeitserfassung am besten ermöglicht – und zwar wichtigerweise möglichst ohne formelles Überladensein!

Es ging und geht mir immer darum, über deutungsmethodische Verfahren die „Reduzierung von Komplexität“ (das setze ich aus Erfahrung gleich mit „Annäherung an das Wirkliche“) zu erreichen - einerseits ohne dabei Wesentliches zu verlieren bzw. andererseits eben dadurch Wesentliches sichtbar zu machen. An dieser Frage habe ich eigentlich über 30 Jahre astrologisch geforscht/gearbeitet. Oder anders: Ich bin überzeugt davon, dass -wenn man sich über die Bedeutung von Haus 2 oder die der Trigone usw. (zu viele...) Gedanken macht- man zwar die unterschiedlichen Konstrukte der Astrologen und gewisse Funktionsweisen von Astrologie (in einer vereinfachten Weise) verstehen lernt und sich dann dadurch auch besser irgendwo zuordnen oder auch absondern kann, sich aber derart nicht der Wirklichkeit annähern kann. Solange man nur ein Verstehen solcher Formalitäten als Ziel verfolgt, bleibt der Wunsch nach Wirklichkeitsannäherung- und verständnis definitiv unbefriedigt.

Derartige Strategien, bzw. Interpretationsmodelle oder Konstrukte der Astrologen –die vor allem aufs Formelle gerichtet sind!- beschränken schon aus ihrem So-Sein heraus die Sicht auf die „Wirklichkeit des Klienten“ (die ich primär als etwas Inhaltliches verstehe). Es geht also m.E. bei der „Wirklichkeit des Klienten“ weniger um formell denn primär inhaltlich zu Fassendes. Das zu dessen Erfassung dienende „Deutungsmodell“ (hier würde ich jetzt lieber nicht mehr von „Interpretationsmodell“ sprechen) muss daher methodisch mit vergleichsweise wenigen strukturellen, konstruierenden und vorab-beurteilenden Elementen auskommen. Es muss selbst schon einen „gewissen universellen Charakter“ haben oder sich zumindest auf vorrangig und ausdrücklich „universelle Merkmale“ beziehen, um „Wirklichkeit“ erfassen zu können.

Innerhalb der astropolarity-lehre wäre das z.B. das Ursache-Wirkungs-Prinzip, welches wir –erweitert durch den Kontextbegriff (=Rahmenbedingung bzw. Lösungsweg)- direkt aufs Geburtsbild übertragen und von der monokausalen Ebene auf die multikausale Ebene der auch unlogischen Anlageverknüpfungen transponieren. Mehr tun wir eigentlich gar nicht. Das ist –verglichen mit dem was herkömmliche Astrologie tut- formell, strukturell und operativ wirklich wenig, das ist wirklich

„Reduzierung von Komplexität“ - nicht nur als zu erfüllende Bedingung, wenn man Wirklichkeit erfassen will, sondern bereits in der astrologischen Methodik! Das ist es aber letztlich und einzig, was sich entscheidend auf die Deutung -damit Sichtbarmachung- von Wirklichkeit auswirkt!